

erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 Kr., im Oberamtsbezirk Backnang 42 Kr., und außerhalb dieses 48 Kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 Kr. außerhalb desselben 1 fl. 34 Kr. Man abonniert bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 Kr., die zweispaltige das Doppelte.

**Landwirthliche Kenntniß erhalten von den Resultaten,** welche die im Jahre 1868 durch die höhere landwirthl. Lehranstalt in Worms angeregten Versuche über die Düngungszu-  
**Neys** ergeben haben. Die Versuche sind bekanntlich in verschiedenen Gegenden Südwestdeutschlands, unter verschiedenen klimatischen und Bodeneinflüssen zur Ausführung gekommen und haben daher in ihren Endresultaten einen um so erhöhteren Werth. Sämmtliche Versuche wurden in der Art ausgeführt, daß ein Theil der Parzellen nur reine Stallmistdüngung, der andere Theil halbe Stallmistdüngung unter Zusatz von 1 Ctr. Knochenmehl und ein Centner Superphosphat auf den Morgen von 400 Klafter =  $\frac{1}{2}$  Hektare empfing. Der Neys ging allgemein gut auf und entwickelte sich vor Winter ziemlich gleichmäßig, doch war er auf den Parzellen, die Knochenmehl und Superphosphat erhalten hatten, etwas kleiner, als auf den Parzellen mit reiner Stallmistdüngung. Bekanntlich war die erste Hälfte des Monats Januar, des andauernden trockenen Frostes wegen mit dem Neys nicht günstig; fürchtete man doch fast allgemein, daß es um den diesjährigen Neysvertrug gekommen sein werde. Und in der That hatte sich der im Vorwinter so üppige Neysstand bedeutend gelichtet; doch wurde auf allen Versuchparzellen die Bemerkung gemacht, daß der Neys da, wo mit Knochenmehl und Superphosphat gedüngt worden war, dem Froste kräftigeren Widerstand geleistet hatte, als da, wo er in reiner Mistdüngung stand. Beim Beginn der Vegetation in diesem Frühjahr trieb der in reiner Mistdüngung stehende Neys kräftiger als der andere und behielt überhaupt eine üppigere Entwicklung, doch war der Schotenanlass bei dem mit Knochenmehl und Superphosphat gedüngten Neys reichlicher, als an dem anderen, auch kam er um einige Tage früher zur Reife. Die Zusammenstellung der Ernteresultate ergibt, daß im Durchschnitt der Ertrag von den mit Hülfsdüngern gedüngten Parzellen um 27 Procente höher war, als von den Parzellen, die reine Stallmistdüngung empfangen hatten, auch steht es, wie wohl die Untersuchungen noch nicht vollendet sind, zweifellos fest, daß der Delgehalt des mit Knochenmehl u. erbautes Neysamens höher ist, als der Delgehalt des anderen.

**Hopfenbericht.**  
Nürnberg, 19. Juli. So günstig die Witterung der letzten Tage für die Hopfenpflanze war, so nachtheilig waren die darauffolgenden Nächte. Nachdem es z. B. gestern Mittag sehr heiß war, trat nach Sonnenuntergang eine empfindliche kühle Temperatur ein, welche sich so steigerte, daß wir diesen Morgen um 6 Uhr nur 5 Grad Wärme hatten. Diese kolossale Temperaturschwankungen machen die Pflanze gänzlich und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Berichte aus den Hopfenstritten in dieser Woche wieder ungünstiger lauten werden.

Vom Spalter Lande, 22. Juli. Die kalten Nächte der vorigen Woche haben zur Verkümmern der Hopfenpflanzungen viel beige ragen, und wenn der Ackergrund und die Gebirgs-Altendorfer Gegend seit 8 Tagen von früher besserer berichtet, so bekunden unsere Anlagen den Rückgang vom Besseren. Das Ungeheuer mehrt sich und selbst die bis jetzt gut aussehenden Gärten geben wenig Hoffnung, es schon der Blüthenanlass kräftlich scheint. In Emma so lange wir uns Hopfenbau denken, hatten wir nie so schlechte Ernteaussichten.

Wien den 21. Juli. Den Berichten über

den Stand der Hopfenpflanzungen ist gerade so wenig Glauben beizumessen, als vor wenigen Wochen den allarmirenden Berichten über die Getreideernte. Im Gegentheil, die Dolbenbildung geht allerorten bei günstigem Wetter von Statten und die Pflanze gibt gute Hoffnung.

**Neyspreiszetel.**  
Biberach, 23. Juli. Die Neyserte ist heuer ergiebiger ausgefallen als man glaubte. Die hiesige Schranne erhält nunmehr starke Zufuhren von Neys. Am vorigen Mittwoch kamen 660 Ctr. zu Markt und es blieben hievon nur 15 Ctr. unverkauft. Preise: 9 fl. 40 Kr., 9 fl. 31 Kr., 9 fl. 22 Kr.

Pfulendorf, 20. Juli. Zufuhr 2390 Ctr., veräußertes Quantum 2098 Ctr., höchster Preis 10 fl. 24 Kr., mittlerer 9 fl. 32 Kr., niederster 9 fl.

**Fruchtpreise.**  
von württembergischen Märkten.  
Mittelpreis per Zoll-Ctr.  
Winnenden den 22. Juli. Kernen — fl. — kr. Dinkel 4 fl. 10 Kr. Haber 4 fl. 22 Kr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. — kr. Weizen 1 fl. 12 Kr., Roggen 1 fl. 8 Kr., Aderhohnen 1 fl. 48 Kr., Weizen — fl. — kr. Linen — fl. — kr. Weischofen 1 fl. 32 Kr. Weiden 1 fl. 48 Kr., Kartoffeln 36 Kr. 1 Pfund Butter 24 Kr., 1 Bund Stroh 10 Kr. 1 Ctr. Heu — fl. — kr.

Heilbronn den 21. Juli. Dinkel 3 fl. 51 Kr. Gerste 4 fl. 18 Kr. Haber 4 fl. 38 Kr. Weizen 5 fl. — kr. Korn 3 fl. 48 Kr.

Biberach den 21. Juli. Korn 5 fl. 36 Kr. Roggen 3 fl. 46 Kr. Gerste 4 fl. 40 Kr. Haber 4 fl. 19 Kr.

**Unterhaltendes.**  
**Der Trauring.**  
Von Emma Mienndorf.  
1.  
Es lautete zum drittenmale am äußeren Parkthore Der Gärtnerburche sprang eilfertig von seiner Arbeit herbei um zu öffnen, sobald er hinter dem Gewitter das rosige Gesicht, die blonden Flechten Kennzeichen erblickte, das unter seinem Korre voll Früchten und Blumen vorlachte wie gemalt „Gottlieb, warum sperrt man denn jetzt zu?“ fragte sie. „Sonst war es immer offen.“ — „Ja sonst und jetzt, das ist zweierlei! Sonst!“ — „Keine Bemerkungen, Herr Gottlieb!“ unterbrach ihn mit gefalteter Stirn der silberlockige Jäger, der sich, seine Thonpfeife im Munde, zu den Leutenen gesellt hatte, um sich mit dem braven Mädchen, wie er sie nannte, zu unterhalten. — „Daß ich nur nicht etwa gar die Hauptsache vergesse,“ sagte sie aber, stellte ihren Korb ab, wuschte sich die Hand säuberlich an der Schürze und zog aus einem zusammengebundenen Päckchen neugestrickter Strümpfe einen Brief vor; „da, Gottlieb! Ich muß fort in die Stadt. Guten Morgen besanmen!“ Und damit machte sie rechtsum auf sinken Füßen.

Während der Gärtnerburche das Schreiben von allen Seiten betrachtete und noch an der Adresse studirte und Valentin, der Jäger, kunstgerecht Wölcklein über die Lippen blies, trat aus den Niederbüschen und der Majiangruppe am Wege, zur Abwechslung eine andere Frau unvermuthet vor, schwarz gekleidet

vom Scheitel bis zu den Beinen, schwarz auch die von einem Füllstücke gehaltenen krausen Haare, eine hochgewachsene Figur, eng um die Taille geschnürt, mit üppiger Büste und schwellenden Hüften, die Hände nicht klein, aber wohlgeformt. Die eine trug ein Taschennmesserchen, die andere hielt das langschleppende Kleid empor, unter dem ein schneieiger Rod vorschauete. Am runden, weißen Arme hing ein zierliches Körbchen voll Blumen, die einen Schwall von Wohlgeruch verbreiteten.

Das junge Weib fragte mit einer vollen Atmungs nicht allein sehr laut, sondern auch kurz und herrisch: „An wen ist der Brief?“ — „An den Herrn Grafen, Mademoiselle Antonie.“ — „Ich will den Brief übergeben.“ sprach sie, die Finger darnach ausstreckend. Aber der Jäger hatte ihn schon gefast. „Nein, Mademoiselle Antonie,“ versetzte er, „den Brief übergebe ich!“ — Und damit machte auch er rechtsum, piff seinen zwei getigerten Hunden und kümmerte sich nicht um den Blick, der ihm nachgeschleudert wurde aus dem großen, schwarzen, wilden Augenpaare, das sowohl drohen, als locken zu können schien.

Die Mademoiselle fand nur zu bald jemand, an dem sie ihre üble Laune auslassen konnte. Gleich am Ausgange der breiten Kastanienallee, auf der mit Aefeda und Stiefmütterchen eingetafeln Rasenpelouse, spielte ein etwa sechsjähriger Knabe, schön wie ein Engel. „Mar,“ begann sie finster, mit erhobener Zeigefinger, „Mar, du hast die Moosrose mit den Knospen abgerissen, drüben am Bogelhaus.“ — Das Kind erhob die blauen Augen mit den langen, seidenen Wimpern, als besinne es sich und entgegnete nach einigen Sekunden: „Nein, Mademoiselle, Mar hat die Moosrose beim Bogelhaus nicht abgerissen.“ Dazu schüttelte er den Kopf voll weicher, schwarzer Locken, das blüthenweiße Gesichtchen, dessen Härtheit durch das Trauertränen erhöht wurde. „Mar, du lügst!“ — „Mar lügt nicht, nein, Mar lügt nicht!“ — In aller Bestimmtheit und in gekränktem Stolge wiederholte er nachdrücklich diese Worte immer von neuem mit vermehrtem Nachdruck. Sichlich wollte der Kleine sich stark zeigen, aber gleichwohl rannen zwei große Thränentropfen ihm über die Wangen. „Mar lügt nicht!“ — „Willst du gleich still sein, du Heuchler, du kleiner Komödiant? Wart' nur!“ — Damit entfernte sie sich, um die Scene abzubrechen, weil von der Terrasse her Stimmen ertönten.

Der Knabe lief in entgegengesetzter Richtung zu der Gaisblattlaube, in welcher der Hofmeister mit dem Bude saß und Egon, der ältere Bruder, seine Aufgabe machte. „Mar lügt nicht, Mar lügt nicht, nein,“ wiederholte der jüngere immer heftiger und warf sich an den Hals Herrn Dittmars, der den Diebling an sich drückte. „Mar lügt nicht!“ — Zuletzt erstigte seine Stimme im Schluchzen. — Es dauerte eine ganze Weile, bis der Hofmeister den Hergang zu durchschauen und den Jüngling und sein empörtes Ehr- und Gerechtigkeitsgefühl zu beschwichtigen vermochte. Der junge Mann trug das beinahe fiebernde Kind hinauf zu seiner Pfliegerin in die Thurmzimmer des Schlosses. Langsam stieg Dittmar die dahin führende Schneckenstiege wieder herunter, niedergeschlagen und bekümmert, mehr als der anscheinend geringe Vorfall es bedingend oder erklären konnte. Er zog seine Taschenuhr hervor. Es war noch zu zeitig, um in den Gartensalon zu gehen. Der Graf pflegte dort mit dem Hofmeister seiner Söhne das zweite Frühstück zu nehmen. Es blieb ihm noch Muße zu einem Gange im Freien, wozu der kristallklare Sommertag einlud.

(Fortf. folgt.)

**Revier Reichenberg.**  
**Stockholz-Verkäufe.**  
Am Dienstag den 3. August Vormittags 9 Uhr aus der Siebersbacher-Klinge, Winterlauten und am Dachsbau 35 Loose auszurabendes Stockholz. Zusammenkunft im Schlag Siebersbacher-Klinge.  
Nachmittags 3 Uhr im Staatswald Seebau und Linholz 37 Loose ddo. Zusammenkunft im Schlag Seebau.  
Reichenberg den 26. Juli 1869.  
R. Forstamt.  
Böckner.

**Verkauf eines Anwesens**  
In der Nähe von Backnang, in einem frequenten Orte, werden zu verkaufen gesucht: 8,8 Rth. Haus mit Stube, Kammer, Küche, Stall und getretem Keller, 2,0 Rth. Waschküchen nebst Backofen, 2,4 Rth. Hofraum, 1/2 Brunnen beim Haus, die Hälfte an einem Keller, 3,4 Rth. Gemüsegarten und 45,8 Rth. Gras- und Baumgarten am Haus.  
Genanntes Anwesen liegt sehr freundlich, mitten im Ort, neben der Straße und einem Bache und ist zu jedem Betrieb geeignet.  
Kaufsliebhaber wollen sich wenden an die Redaktion des Blattes.

**Backnang.**  
Die Königl. Centralstelle hat dem hiesigen Gewerbe-Verein einen **abessynischen Röhrenbrunnen**, um Versuche über Wassergewinnung zu machen, überhandt. Wollte Jemand von hier von demselben Gebrauch machen oder Einsicht nehmen, so wolle man sich an Unterzeichneten wenden.  
Vorstand des G.-V.  
Kurz.

**Oberbrüden.**  
**Geld-Offert.**  
Die Stiftungspflege hat gegen gesicherte Sicherheit 150-160 fl. zum Ausleihen parat.  
Stiftungspfleger Wieland.

**Oberbrüden.**  
Unterzeichneter setzt einen starken **zweispännigen Wagen** dem Verkaufe aus.  
Christoph Ellinger.

**Beilstein.**  
**Zwei Saffners-Gehülfen**  
können gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung bei mir eintreten.  
Schmiege, Hofnermeister.

**Johnweiler**  
**Geld-Offert.**  
Bei Unterzeichnetem liegen 1300 fl. Pflegschaftsgeld sogleich zum Ausleihen gegen gesicherte Sicherheit und zu 5% verzinslich parat. Dieselben können auf einen oder mehrere Posten ausgestellt werden.  
Pfleger Jakob Schramm.

**Backnang. Der**  
**Nothbergereuenschaft**  
zur Nachricht, daß in Folge der Unterstützung durchreisender Arbeiter das Vermögen nunmehr gänzlich erschöpft ist.  
Rechner Wilhelm Dorn.  
Unterweißach.  
Am Donnerstag den 12. August Nachmittags 2 Uhr  
verkauft Unterzeichneter gegen baare Bezahlung eine Bütte, ungefähr 4 Eimer haltend nebst Dedel, sowie einen Tretzuber sammt Gerüst, wozu Käufer eingeladen werden.  
Aus Auftrag  
Gottlieb Pfizenmaier.

**Straßburger Zwieback**  
zur Bereitung von Suppen für Säuglinge durch einfaches Aufweichen in warmer Milch, statt Mehlbrei und Arrowroot u. per Pfd. 24 Kr. empfiehlt  
W. Semminger, Conditior.

**Prinzeffenmehl**  
zur Bereitung von Suppen für Säuglinge, frei von Butter, Milch und Hefe, genau nach Vorschrift der Aerzte per Pfd. 24 Kr. empfiehlt  
W. Semminger, Conditior.

**Mmer Mutschelmehl**  
in feinsten Qualität per Pfd. 16 Kr. empfiehlt  
W. Semminger, Conditior.

**Feinste Eiermudeln**  
eigenes Fabrikat in bekannter ausgezeichnetester Qualität per Pfd. 24 Kr. empfiehlt  
W. Semminger, Conditior.

**Münd'ner Bierhese**  
in guter und frischer Qualität empfiehlt  
W. Semminger, Conditior.

**Donnerstag**  
den 29. Juli, Abends  
**S i r s c h.**

**Original-Staats-Prämien-Loose** sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt!  
**Man biete dem Glücke die Hand!**  
Schon am 4. August 1869 beginnen die Ziehungen der großen von der hohen Regierung genehmigten und garantierten **Geld-Verloofung**, und endigen am 13. Sept 1869 12,300 Gewinne und Prämie und Freiloose im Betrage von Zwei Millionen **433,160 M. Crt.** müssen hierbei gewonnen werden. Den größten Haupttreffer bildet eine der nachstehenden Summen.  
M. 250,000, 200,000, 180,000, 170,000, 165,000, 162,000, 160,000, 158,000, 156,000, 155,000, 153,000, 152,000.  
— Die nähere Eintheilung der Gewinne ist wie folgt: Ziehung vom 4. August = Tausend Gewinne mit Haupttreffer von M. 25,000, 6000, 3000, 1500, 1200, 1000 u. Ziehungen vom 25. August bis 13. September 1869. Elf Tausend drei Hundert Gewinne und 1 Prämie, und zwar 1 Prämie 150,000, 1. Gew. 100,000, 150,000, 30,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2 à 10,000, 2 à 8000, 2 à 6000, 4 à 5000, 10 à 3000, 100 à 2000, 150 à 1000, 200 à 500, 224 à 200, 10600 à 110.  
Es werden nur Gewinne gezogen.  
Für sämtliche obige Ziehungen und zur Vetheiligung an allen zur Verloofung kommenden Gewinnen kostet ein Original-Staats-Prämien-Loose nur Thaler 5. — und verschiden wir solche auch einzeln selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen gegen Einwendung des betreffenden Betrages oder per Nachnahme. Wir bitten, obige Loose nicht mit verbotenen Promessen zu vergleichen, sondern Jedermann erhält von uns die Original-Staats-Loose selbst in Händen. Nach der Ziehung senden wir jedem unserer Interessenten unangefordert amtliche Liste und Gewinne werden pünktlich unter Staatsgarantie ausbezahlt. Unser Haupt-Debit ist stets vom Glücke begünstigt, wir hatten wiederum unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen bei den letzten Hauptziehungen den größten Preis von 127,000 M. unsern Interessenten in hiesiger Gegend ausbezahlt. Wir bitten alle Anträge sofort mit der größten Sorgfalt auslegen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis. Man beliebe sich daher vortrauenvoll baldigst direkt zu wenden an  
**S Steindcker & Comp.,**  
Bank- & Wechsel-Gesellschaft in Hamburg.



# New-Yorker Germania

## Lebensversicherungs-Gesellschaft.

The Germania Life Insurance Company.

Das Special-Direktorium für Europa:

**Ed. Freiherr v. d. Seydt.**  
**Sermann Wacuse.**

**Heinr. Hardt.**  
**Sermann Hofe.**

31. Dezember 1868 Versicherungen in Kraft  
Effective Activa . . . . . Dollars 26,559,183. 54.  
Depositem in Berlin . . . . . " 2,452,014. 93.  
Baare Dividende in 1868 40%  
" 1869 40%  
" 1869 40%.

Unter Bezugnahme auf obige Annonce empfehle ich die **New-Yorker Germania Lebensversicherungs-Gesellschaft** zu Versicherungen. Bei ihren billigen Prämien, möglichst liberalen Bedingungen und hohen Dividenden, da der ganze Nettogewinn an die Versicherten verteilt wird, — bietet ihre solide und umsichtige Verwaltung außerordentliche Vortheile.

Prospecte, Antragsformulare und jede Auskunft ertheilen bereitwilligst der Generalagent für Württemberg

### Eduard Schwandner

in Stuttgart,  
Kronprinzstraße 36.

### J. Eisenwein in Backnang.

## Landwirthschaftliche Maschinen

verkaufen wir, um unser Magazin zu räumen, unter Garantie des guten Ganges und solider Arbeit zu ausnahmsweise billigen Preisen, als:

- Fahrbare Dreschmaschinen mit Göpel, 3- und 4-pferdig,**
- Transportable Dreschmaschinen mit Göpel, 2-3-pferdig,**
- Stabile Dreschmaschinen mit Göpel, 1-3-pferdig,**
- Handdreschmaschinen mit und ohne Strohschüttler,**
- Dieselben auch für 1 Pferdebetrieb mit äußerst solidem Göpelwerk,**
- Futterhewidmaschinen mit Eisen- und Holzgestellen zu 5 Futterlängen für Hand- und Göpelbetrieb,**
- Schrotmühlen u. s. w.**

Maschinenfabrik und Eisengießerei  
Steinbach bei Hall.

### Dienstauchten.

Vermöge höchster Entschließung vom 23. d. M. wurde Kreisrichter Storr zu Heilbronn seiner Bitte gemäß auf die erledigte Kreisrichterstelle bei der Civilkammer des Kreisgerichtshofs in Stuttgart veretzt.

### Tages-Ereignisse.

#### Württemberg.

Backnang den 28. Juli. Gestern fand, der Ankündigung gemäß, auf der vom R. Fortsamt sehr schön mit Wegen, Anhebänken, Tischen u. s. w. angelegten seg. Platte zwischen hier und Zell, einem in jeder Richtung anziehenden Punkte, das Sternschützen der hiesigen Schützengilde unter Theilnahme mehrerer anderer Personen und Schützenfreunde statt. — Vorgestern hatten wir hier Ledermarkt, wobei in gewohnter Weise wieder ein starker Umsatz erzielt wurde. An Wildoberleder wurden ca. 400 Centner, an Schmalleder ca. 50 Centner, an sog. Vacheleder ca. 4 Ctr. abgesetzt. Schöne Waare fand ganz raschen Absatz, wogegen dann mittlere und geringere Waare hierunter zu leiden hatte. Für die ca. 454 Centner wurde aber ein Erlös von 45,000 fl. erzielt.

\* Von St. Moritz lief die Nachricht ein, daß J. M. der König und die Königin am 1. Aug. wieder nach Friedrichshafen zurückkehren werden. Das Befinden Ihrer Majestäten sei vorzüglich und das Wetter

dort so schön und warm, wie man sich dessen seit Jahren nicht erinnere.

\* Der zwischen Württemberg und der Schweiz abgeschlossene Niederlassungsvertrag basiert auf dem Grundsatze, daß in Zukunft der Schweizer in Württemberg dem Württemberger und der Württemberger in der Schweiz dem Schweizer gleich gehalten werden soll. Im Einzelnen lautet er die Freiheit der Niederlassung; die niedergelassenen Schweizer besitzen die gleichen Rechte und Pflichten, wie die niedergelassenen Einheimischen; nur die Militärpflichtverhältnisse sind beiderseitig der Heimath vorbehalten.

Stuttgart, 26. Juli. Eine endlose Wagenreihe brachte gestern früh 6 Uhr die schon angekündigten Gäste aus Sachsen. Dieselben wurden mit Musik empfangen und durch Mitglieder des Liederkranzes und der Schützengilde in ihre Quartiere geleitet. Nach Besichtigung der verschiedenen Lebenswürdigkeiten, wobei unter den Besuchern über unsere Wilt. lina nur eine Stimme der Bewunderung herrschte, sammelten sich die norddeutschen Freunde am Nachmittag im Garten des Liederkranzes, dessen zweiter Vorstand, Wiedemann, herzliche Worte des Willkommens sprach, erwidert durch Hrn. Ackermann aus Dresden und Rektor Schmid aus Annaberg. Dazwischen sangen die Sänger herzliche Weisen. Das bunte Treiben fand seine Fortsetzung auf dem Schützenhaus, wo unter Mäde und Gegenwart und den Klängen unserer Jägermusik ein wahres Volksfest sich entfal-

tete und die norddeutschen Gäste die schwäbische Gemüthlichkeit und Gastlichkeit voll kennen lernten, aber sich in dieselbe auch vollständig zurecht fanden. Nur ungern trennten sich am späten Abend die werthen Freunde von der festlich beleuchteten Höhe, um heute früh ihre Reise in die Schweiz fortzusetzen.

Stuttgart, 26. Juli. Vom 4. — 10. Juli wurden durch die Pferdeisenbahn 62,577 Personen befördert, also durchschnittlich per Tag 8,940; vom 11. — 17. Juli haben 64,360, folglich durchschnittlich per Tag 9194 Personen, und vom 18. — 24. Juli 90,361, also durchschnittlich per Tag 12,908 Personen dieselbe benützt. Vom 4. — 24. Juli beförderte demnach die Pferdeisenbahn 217,298 Personen.

Stuttgart, 27. Juli. In der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag wurde Consistorial-Präsident Fr. v. Schmidlin von seinen schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst, wodurch der Staat und die evangelische Kirche des Landes einen schweren Verlust erlitten haben.

Stuttgart, 27. Juli. Auf den größeren auswärtigen Märkten war im Getreidegeschäft in voriger Woche die Stimmung sehr ruhig und beschränkte sich der Konsum auf den nöthigsten Bedarf. Ungarn bleibt nach allen eingehenden Berichten exportfähig und übertrifft die Qualität des diesjährigen Getreides daselbst durchschnittlich die des vorigen. Bei der günstigen Witterung wird

Sulzbach.

## Danksagung.

Für die große Theilnahme an dem Leiden meines selg. Mannes, des Bäckers Ludwig Klinger von hier, während seiner langen Krankheit und für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sowie für den tröstenden Gesang sage ich mit meinen Kindern meinen innigsten Dank.

Die trauernde Wittve  
**Friederike Klinger.**

## Epileptische Krämpfe

(Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Kiliß in Berlin, jetzt Mittelstraße No. 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Backnang.

## Blaupulver

zum Waschlönen, feine Seidebläne, sowie auch flüssige Waschlöne, Chloralkali, Soda, Linte, Schwärze für Schuhmacher empfiehlt dreifens Färber **C. J. Dorn**, hinter dem Schwanen, Gartenstraße.

in dieser Woche die Ernte in den meisten Gegenden des Landes beginnen und ist schon jetzt anzunehmen, daß sie bei guter Einheimung über Erwarten befriedigend ausfallen werde. In Bayern und Württemberg hatten die Schranken, obwohl sie in letzter Woche schwach befahren waren, dennoch wiederholte Abschläge, was auf die gestrige Landessproduktionsbörse nicht ohne Rückwirkung blieb. Ungarischer und bayerischer Weizen wurde mit 6 fl. bis 6 fl. 15 kr., Kernen mit 6 fl., Dinkel mit 4 fl. bezahlt; Gerste nominell, Haber 4 fl. 27 kr., Koblreps erste Qualität wurde zu 10 fl. 45 kr. geboten, je nach je geringere Kaufkraft um 10 fl. 30 kr. bewilligt. Wehl stand No. 1 auf 9 fl. 36 kr., No. 2 auf 8 fl. 36 kr. No. 3 auf 7 fl., No. 4 auf 6 fl.

Stuttgart, 27. Juli. Bei der gestrigen Berathung des städtischen Stats für 1869-70 wurde der umgelegende Stadtschaden auf 388,000 fl. festgestellt.

Ludwigsburg. Das Ergebnis der bevorstehenden Ernte der Ludwigsburger Ebene, oder dem sogenannten langen Feld, dürfte nach allgemeinem Urtheil in quantitativer, sowie in qualitativer Beziehung ein überaus befriedigendes und günstiges werden, wenn besonders das Wetter die nunmehr beginnende Ernte begünstigt.

Heilbronn, 26. Juli. Am 2. August wird die Probefahrt und am 3. August die Festfahrt auf der Heilbronn-Heidelberg Bahn stattfinden. Am 5. August soll dieselbe dem allgemeinen Verkehr übergeben werden.

Mergentheim, 25. Juli. Die gestrige dritte Jahresfeier des Gefechts bei Tauberbischofsheim wurde von dem hier garnisonirenden 1. Jägerbataillon, das an jenem Tag auch bedeutende Verluste erlitten hatte, durch den Besuch der Grabstätten in Tauberbischofsheim und Rinderfeld festlich begangen. Sämmtliche Offiziere und Unteroffiziere, welche sich an der Feierlichkeit beteiligten, waren im Treffen bei Tauberbischofsheim thätig, und es läßt sich denken, daß deren Stimmung bei der Gedächtnisfeier jenes Tages eine ernste war.

\* Aus Donzdorf wird berichtet, daß letzten Montag, während die Bauern der nahen Hagenbucher Höhe bei einer Taufe abwesend waren, zwei Vuben zu Hause mit einer Pistole sich zu schaffen machten. Der kleinere (4 Jahre alt) sagte zu dem andern (11 Jahre alt), er solle ihn erschießen. Derselbe lud nun die Pistole und hielt sie seinem Spielgenossen an den Kopf und im Augenblick hatte dieser die tödtliche Verletzung erlitten.

Ulm, 24. Juli. Ein Nachtwandler — Bräuer im Gecht — hatte gestern Abend 10 Uhr das Unglück bei seiner nächtlichen Wanderung zwei Stodwerke hoch auf die Straße herabzufallen. Er erhielt dadurch mehrere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen.

Münsingen, 25. Juli. Vorgesestern Nacht kam durch einen unglücklichen Zufall der dreijährige Knabe eines hiesigen Färbers in das Arbeitslokal seines Vaters, der auf wenige Augenblicke hinausgegangen war, erwischte eine Flasche Schwefelsäure, trank davon und starb gestern früh unter gräßlichen Schmerzen.

Wildbad, 23. Juli. Unser Vadeort hat bei der herrlichen Witterung ziemlich rasch den Gipfel der Saison erreicht. Schon heute ist das 5te Tausend des Fremdenzugs nach untern Quellen erreicht. Die Zahl der Passanten hat die des Vorjahres be-

reits überschritten und die wirklichen Kurgäste trotz der ungünstigen Witterung des Mai und Juni so ziemlich eingeholt. Am 1. August wird auch der Prinz und die Prinzessin von Wales erwartet.

Wildbad, 24. Juli. Ein hier Durchreisender, resp. Durchgehender bewirkte seine Flucht per Velocipede, welches er hier mietete, fand aber die Sache als Unfundiger zu beschwerlich und unbequem, ließ deshalb das betreffende Fahrzeug in der Kälbermühle, 2 Stunden von hier, dem dortigen Wirth um 4 fl. in Verpach und besetzte sich seinen Weg schleunigst per pedes (zu Fuß) fortzusetzen.

### Baden.

Rehl, 24. Juli. Vorgesestern schwamm ein französischer Unteroffizier mit Uniform und Stiefeln, jedoch ohne Waffen und Kopfbedeckung, oberhalb der Schiffbrücke über den Rhein, um das badische Ufer zu gewinnen. Obgleich er ein trefflicher Schwimmer ist, trieb ihn doch der Strom ziemlich rasch abwärts, so daß er auf badischer Seite gegen einen Eisbrecher trieb, wo er sich festhielt, und dann an einem Seile bis zu den Pontons gelangte, wo ihn einige eben vorbeigehende Herren herauszogen. Bei dem hiesigen Platzkommandanten meldete er sich als Deserteur. Es gehört dieß Vorkommniß zu den Fällen, die in neuester Zeit nicht selten vorkommen.

### Norddeutsche Land.

Frankfurt den 27. Juli. Gestern entleibte sich auf der Main-Neckarbahn ein Bahnwärter. Um seiner Sache ganz sicher zu sein, machte er sich einen Strick um den Hals, hing sich damit an einen Haken und schoß sich eine Pistole in den Mund.

Berlin den 26. Juli. Der Obertribunalrath Dr. Waldeck hat aus Gesundheitsrückichten die Mandate für den Reichstag und Landtag niedergelegt.

### Oesterreich.

\* Ueber die schon im letzten Blatt vorläufig angekündigte Befreiung einer Nonne kann nun folgendes Nähere mitgetheilt werden.

Krakau den 23. Juli. Am Dienstag den 20. ds. gelangte eine anonyme, augenscheinlich von Frauenhand herrührende Anzeige an das hiesige Strafgericht, daß in dem Kloster der Carmeliter-Barfüßlerinnen eine Nonne Namens Barbara Ubrpf, seit einer Reihe von Jahren in finsterner Zelle gekerkert eingesperrt gehalten wird. Der Vicepräsident des Strafgerichts, Ritter v. Antoniewicz, stellte diese Anzeige dem Hrn. Dr. Sigmund Gebhardt zu, einem jungen sehr talentirten Untersuchungsrichter, der sich alsbald mit dem Staatsanwalt Kędzierski verständigte und zum Bischof Galecki sich begab mit der Bitte, er möge ihm den Eintritt ins Kloster gestatten. Der Bischof erklärte dem Untersuchungsrichter, die Anzeige dürfe auf einer einfachen Visitation beruhen; als jedoch der Vertreter der Gerichtsbehörde in ihn drang, er möge ihm geistliche Assistenten geben, erklärte der Bischof, er gebe die Erlaubniß als päpstlicher Delegat und subdelegirte den päpstlichen Prälaten Epital, einem sehr intelligenten und würdigen Priester. Das Kloster der Carmeliter-Barfüßlerinnen liegt in einer der schönsten Vorstädte Krakau's, der sogenannten Wesoła, in der Nähe des botanischen Gartens und des Observatoriums längs einer langen, prachtvollen Seitenallee. Am schönen Sommerabenden promeniren die Krakauer hier. Zuerst trat in das Kloster Vater Epital, ihm folgte die gerichtliche Kommission,

der die Pförtnerin anfangs den Eintritt zu verweigern suchte, sodann jedoch gewähren ließ, als Dr. Gebhardt sich auf die Erlaubniß des Bischofs stützte und Herr Epital dieß bestätigte. Der Untersuchungsrichter sagte sofort der Pförtnerin: „Ich bin hierher gekommen, um die Nonne Barbara Ubrpf zu sehen und zu sprechen.“ Diese Worte machten auf die Pförtnerin einen fürchterlich Eindruck. Sie wandte einige Schritte zurück und sagte: „das ist nicht möglich,“ und alsbald wollte sie sich mit einer andern Nonne entfernen, was der Untersuchungsrichter verhinderte, indem er beide Schwestern festhalten ließ und ihnen erklärte, er verbiete ihnen im Namen des Geistes, sich von der Stelle zu entfernen. Gefolgt von den Nonnen begab sich hierauf die Kommission in den oberen Gang, woselbst eine der Nonnen den Untersuchungsrichter zu der Zelle der „Schweiter“ Barbara geleitete. Die Zelle befindet sich am äußersten Ende des Ganges zwischen der Speisekammer und der Kloake, hat ein vermauertes Fenster, ist mit einer hölzernen Doppelthüre versehen, an der eine verschiebbare Oefnung angebracht ist, durch welche wahrscheinlich Speisen verabreicht wurden. Durch eine kleine, freigelassene Fensteröffnung fällt dann ein Lichtstrahl in diesen unheimlichen Kerker. Man öffnete die sieben Schritt lange, sechs Schritt breite Zelle. Es fällt schwer, den Anblick zu beschreiben, den dieses Inquisitionsstückchen im 19. Jahrhundert gewährt. In einem finsternen, verschietten, an eine Kloake angrenzenden und seiner Bewohnerin als Kloake dienenden Strohlag ein ganz nacktes, verwildertes, halb wahnsinniges Weib, welches bei dem ungewohnten Anblicke von Licht, Außenwelt und Menschen die Hände faltete und jämmerlich flehte: „Ich bin hungrig, erbarmet Euch meiner, gebet mir Fleisch und ich werde gehorsam sein.“ Diese Kammer, welche nichts außer einem Haufen Stroh, aller Art Unrath und einer Schüssel mit verfaultem Kartoffeln, aber sonst gar nichts, keinen Ofen, nicht Bett, nicht Tisch, noch Stuhl enthielt, diese Kammer, welche kein Sonnenstrahl und kein Herd erwärmte, hatten die unmenslichen Schwestern als Wohnstätte für eine ihrer Kolleginnen auserkoren, und sie daselbst durch einundzwanzig Jahre, seit 1848, eingesperrt gehalten. Durch einundzwanzig Jahre gingen die grauen Schwestern an dieser Zelle vorbei und keiner von ihnen war es in den Sinn gekommen, sich des armen Opfers zu erbarmen. Halb Mensch, halb Thier, mit fothigen von Ungerieber bedecktem Leibe, schlottenden, dünnen Beinen, eingefallenen Wangen, schmutzigem Kopfe, jahrelang nicht gewaschen, kam ein fürchterliches Wesen zum Vorschein. Die eingefallenen Augen auf einem Punkt gerichtet, so trüete das jammervolle Opfer im Kloster der Carmeliterinnen. Der Untersuchungsrichter besah sofort, der Barbara Ubrpf ein Hand zu legen und holte selbst den Bischof Galecki. Beim Anblicke des Opfers war der Bischof tief gerührt, verammelte die Nonnen und machte ihnen die heftigsten Vorwürfe über ihr unumstößliches Verhören. „Ist das eure Nächstenliebe? Auf diese Weise wollt ihr ins Himmelreich kommen? Ihr Jurien, nicht Weiber“ — so sprach der erzürnte Bischof, und als sich die Frauen entschuldigen wollten, donnerte er sie an: „Schwärt, ihr Stenden, fort aus meinem Angesichte! Ihr, die ihr die Religion schändet... Fort!“... Der anwesende Dichtwater Piantkiewicz, ein alter Priester, wagte einzuwenden, die geistliche Behörde habe von dem Unfug gewußt, worauf der Bischof und der Prälats Epital ihn Kügen strafen und ihn ermahnten, er möge seine



Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 1 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 2 fr., und außerhalb dieses 2 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fr. 25 kr., außerhalb desselben 1 fr. 24 kr. Man abonniert bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühren betragen bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile ober deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte.

Badnang.

## Ausruß.

Die Wählerliste zu den Wahlen für die Handels- und Gewerbekammer ist heute von der Siebener-Commission festgestellt worden und enthält diese Liste in alphabetischer Ordnung folgende Namen:

- 1) Adermann, Gottlieb, Bäcker in Badnang,
- 2) Adolff, Johann Friedrich, Wollspinnereibesitzer daselbst,
- 3) Adolff, Eugen, desgl. do.
- 4) Armbruster, Karl, Gerber daselbst,
- 5) Bauer, Gottfried, Baumwollweber daselbst,
- 6) Beck, Gottlieb, Bäcker daselbst,
- 7) Belz, Friedrich, Schönfärber daselbst,
- 8) Beutler, Karl, Conditor daselbst,
- 9) Böhlinger, Albert, Kaufmann in Murrhardt,
- 10) Bollinger, Friedrich, Kürschner in Badnang,
- 11) Bräuchle, Gottlieb b. Adler, Gerber daselbst,
- 12) Breuninger, Christian z. alten Post, Gerber daselbst,
- 13) " Friedrich Max, Gerber daselbst,
- 14) " J. W. vom. Zwink, Gerber daselbst,
- 15) " Gottlob, Karls S. desgl. "
- 16) " Emanuel, " " "
- 17) " Johannes, Johs. S. " " "
- 18) " Jakob beim Adler, " " "
- 19) " Wilhelm, " " "
- 20) " Hermann z. Krone, " " "
- 21) " Friedrich, " " "
- 22) " Jakob, " " "
- 23) Bühler, Johann Jakob, Kaufmann in Ulmersbach,
- 24) Bürner, David, Tuchmacher in Badnang,
- 25) Dautel, Jakob, Tuchmacher " " "
- 26) Diller, Karl, Gerber " " "
- 27) Doderer, Karl, Kaufmann in Murrhardt,
- 28) Dorn, Andreas, Kaufmann in Badnang,
- 29) " jun. Jakob, Färber daselbst,
- 30) " Wilhelm, Gerber daselbst,
- 31) Eberhardt, Louis, Uhrmacher daselbst,
- 32) Ebinger, Johann, Holzhändler in Murrhardt,
- 33) " Heinrich, " " "
- 34) Edlstein, Friedrich, Gerber in Badnang,
- 35) " Karl, " " "
- 36) " Hermann, " " "
- 37) Henwein, Friedrich, vormal's Apotheker daselbst,
- 38) " Otto, " " "
- 39) Jeefer, Gottlieb Jakob, Schönfärber " " "
- 40) Juchst, E. W., Kaufmann " " "
- 41) " Ferdinand, Tuchmacher " " "
- 42) " Wilhelm, Waldbornwirth " " "
- 43) Fiedtner, Karl, Gerber daselbst,
- 44) Fint, Eduard, Kaufmann in Murrhardt,
- 45) Fischer, Christian, Kaufmann in Großbriach,
- 46) Föll, Gottfried, Dreher in Badnang,
- 47) Frislaus, Karl Julius, Kaufmann in Murrhardt,
- 48) Frölich, Hugo, Holzhändler " " "
- 49) Fürst, Ernst, Kaufmann in Großaspach,
- 50) Gelbing, Georg, Kaufmann in Sulzbach,
- 51) Griesinger, J. L., Kaufmann in Murrhardt,
- 52) Galler, Heinrich, " " "
- 53) Häuger, Gottlieb, Rothgerber in Badnang,
- 54) Helhmaier, Georg, Tuchmacher in " " "
- 55) " Johannes, Kaufmann in Grab, " " "
- 56) Heller, Joh., Müller in Unterweissach, " " "
- 57) Henninger, Wilhelm, Conditor in Badnang, " " "
- 58) Hiller, Christian, Steinbauer in Badnang, " " "
- 59) Hödel, Louis jun., Zinngießer daselbst, " " "
- 60) Hölberlin, Robert, Kaufmann in Großaspach, " " "
- 61) Holzappel, Gottlob, Weißgerber in Badnang, " " "
- 62) Holzwarth, Heinrich, Mehlhändler in Murrhardt, " " "
- 63) " Christian, Tuchmacher in Badnang, " " "
- 64) Horn, Friedrich, Kaufmann in Murrhardt,
- 65) " Karl, Holz- und Mehlhändler daselbst,
- 66) " Friedrich z. Girsch, Bierbrauer daselbst,
- 67) Jhenlamm, Albert, Kaufmann in Badnang,
- 68) Jung, Gottlieb, Metzger daselbst,
- 69) Kämpf, Gustav, Bäcker daselbst,
- 70) Käß, Friedrich, Gerber in Badnang,
- 71) " Karl, " " "
- 72) " Hermann, Uhrmacher daselbst,
- 73) Kayser, Wilhelm, Posthalter und Lammwirth daselbst,
- 74) Kienzer, Wilhelm, Gerber daselbst,
- 75) " Gottlieb, Bäcker daselbst,
- 76) Kinde, Karl, Weber in Badnang,
- 77) Kircher, Ludwig, Corsetfabrikant in Spiegelberg,
- 78) Knapp, Albert, Kunstmühlebesitzer in Neuschönthal,
- 79) " Hermann, " " "
- 80) Koch, Christoph Friedrich, Schneider in Badnang,
- 81) Köbler, Friedrich Louis, Kaufmann in Sulzbach,
- 82) " Louis, Conditor in Badnang,
- 83) Kümmerle, Christian Friedrich, Gerber in Badnang,
- 84) Küenzlen, Christian, Conditor in Sulzbach,
- 85) Kunberger, Gottlieb, Bäcker in Badnang,
- 86) Kurr, Gustav, Kaufmann in Sulzbach,
- 87) Kurz, Christian Gottlieb, Schmied in Badnang,
- 88) Lehmann, Karl, Bierbrauer daselbst,
- 89) " Christian, Kupferschmid daselbst,
- 90) Lehmann, Gottlieb, Tuchmacher daselbst,
- 91) " Karl, " " "
- 92) Läßle, Karl August, Sattler daselbst,
- 93) Ludwig, Gottlieb, Rothgerber daselbst,
- 94) Luz, Gottlieb, Gerber in Sulzbach,
- 95) Maier, Gottfried, Weißgerber in Badnang,
- 96) " Franz Anton, Jäger daselbst,
- 97) Moll, Gottlieb Friedrich, Kaufmann in Oppenweiler,
- 98) Müller, Albert, Kaufmann in Badnang,
- 99) " Jakob, Weißgerber daselbst,
- 100) " Karl, Sattler daselbst,
- 101) Mürbter, Friedrich, Schloffer daselbst,
- 102) " Jakob, " " "
- 103) Nägele, Ferdinand, Schloffer in Murrhardt,
- 104) Oettinger, Daniel, Gerber in Badnang,
- 105) " David, jun., Gerber daselbst,
- 106) " Jakob, " in Murrhardt,
- 107) " Karl, " " "
- 108) Ottmar, Wilhelm, Tuchmacher in Badnang,
- 109) Pfizenmaier, Karl Friedrich, Saisenheder daselbst,
- 110) Rau, Gottlob, Sattler daselbst,
- 111) Renner, Jakob, Sonnenwirth in Großaspach,
- 112) Rode, Friedrich, Bäcker in Badnang,
- 113) Roos, Gottlieb, Büchsenmacher daselbst,
- 114) " Karl, Bäcker daselbst,
- 115) Ruoff, Karl, Schneider daselbst,
- 116) Schäffer, Louis, Kaufmann in Oppenweiler,
- 117) Schauler, Kaspar, desgl. in Lippoldsweiler,
- 118) Schepp, Tobias, Schwanenwirth in Badnang,
- 119) Schmüde, Julius, Kaufmann daselbst,
- 120) " Stadtschultheiß, früher Wollspinnereibes. daselbst,
- 121) Schneider, Gottlieb, Gerber daselbst,
- 122) Schöll, Gustav Adolf, Kaufmann in Murrhardt,
- 123) Schweinle, Hermann, Metzger in Badnang,
- 124) Schweizer, Louis, Gerber daselbst,
- 125) Seeger, Wilhelm, Holzhändler in Murrhardt,
- 126) " August, Kaufmann daselbst,

Seele nicht durch Verleumdungen noch mehr beladen. Der Bischof suspendirte sofort den Beichtvater und die Oberin, welche aus einem altherwürdigen polnischen Adelsgeschlechte stammt und auf ihre, so hoch geachtete Familie einen solch großen Schandfleck wirft. Der Bischof befaßl, die Barbara Ubrylt in eine Zelle zu führen, sie anzukleiden und zu pflegen. Nicht ohne Widerstreben erfüllte die Oberin diesen Auftrag. Als die Barbara Ubrylt hinausgeführt wurde, fragte sie ängstlich: „Ob man sie nicht mehr in ihr Grab zurückführen werde“ — und befragt, warum sie eingesperrt war, gab sie zur Antwort: „Ich habe das Keuschheitsgelübde gebrochen, aber diese da“ — sich mit fürchterlicher Geberde und wildem Sprunge gegen ihre Kolleginnen wendend — „sind auch nicht rein, sind auch keine Engel.“ Auf den Beichtvater sprang sie zu und schrie: „Du Bestie!“ Hier folgten einige Ausbrüche, welche der Anstand widerzugeben verbietet. Die Untersuchung ist in vollem Zuge, stößt aber auf viele Schwierigkeiten wegen der strengen Klausur, der der Orden der Carmeliterinnen unterliegt. Der Zutritt ins Kloster ist erschwert, die Nonnen sind stark verschleiert, so daß der Untersuchungsrichter nie wissen kann, mit wem er spricht. Die Oberin des Klosters giebt an, die Ubrylt wäre seit dem Jahre 1848 als wahnsinnig eingesperrt und das auf ärztliches Anrathen; sie beruft sich jedoch auf einen Arzt, der eben im Jahr 1848 das Zeitliche gesegnet hat, während der gegenwärtige Arzt Dr. Babzyski seit sieben Jahren im Kloster praxirt und die Ubrylt nie zu Gesicht bekam.

Krakau den 25. Juli. Gestern Abend versuchte eine Volksmenge wiederholt in das Kloster der Karmeliterinnen einzudringen. Von dort zurückgedrängt, zog die Menge gegen das Jesuiten- und andere Klöster, zertrümmerte Fenster und insultrirte den Rektor der Jesuiten. Es wurden 41 Erzebeuten verhaftet.

### Frankreich.

Brest, 26. Juli. Sämmtliche Sectionen des Kabels, 3330 Meilen, sind nun aneinander gefügt. Die Leitung erweist sich als perfect.

Paris, 24. Juli. In der vergangenen Nacht etwa nach Mitternacht brach in der Rue Stanislas beim Luxemb. Garten in einer Werkstätte der Compagnie der kleinen Fuhrwerke eine sehr starke Feuersbrunst aus, welche von dem ziemlich heftigen Nordwinde angefaßt mehrere Häuser ergriff. Es verbrannten außer einem sehr reichen Material an 500 Wagen. Gegen 4 Uhr Morgens war man dazu gelangt, der Weiterverbreitung des Feuers Einhalt zu thun. Der angezündete Schaden wird auf 2 Millionen veranschlagt.

Paris, 27. Juli. Der Moniteur sagt, Don Carlos (Herzog von Madrid) sei wirklich in Spanien eingedrungen, um seine Rechte auf den Thron zurückzufordern.

### England.

London den 27. Juli. Die Frische Kirchenbill hat die Genehmigung der Königin erhalten. Der Thronfolger Prinz von Wales reist heute mit seiner Gemahlin nach Wildbad.

### Nordamerika.

\* In Titusville, Pennsylvanien, schlug der Blitz in eine Anzahl von Petroleum-Behältern, welche über 1000 Fässer dieses Brennstoffs enthielten. Das brennende Del ergoß sich mit fürchterlicher Gewalt über mehrere aufstehende Petroleum-Anlagen

und verbrannte acht andere Brunnen nebst 3,000 Fässer Petroleum.

### Industrie & Landwirtschaft.

#### Neapreisetzettel.

Ulm den 24. Juli. Zufuhr 555 Ctr. Verkauf 517 Ctr. Durchschnittspreise: höchster 9 fl. 56 kr., mittlerer 9 fl. 30 kr., niederster 9 fl. 3 kr.

Saulgau den 24. Juli. Voriger Rest 12 Ctr., neue Zufuhr 720<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ctr., heute verkauft 517 Ctr., höchster Durchschnittspreis 9 fl. 23 kr., wahrer Mittelpreis 9 fl. 15 kr., niedrigster Durchschnittspreis 9 fl. 3 kr., wahrer Preis: höchster 9 fl. 36 kr., niederster 8 fl. 48 kr.

#### Fruchtpreise.

##### von württembergischen Märkten.

Mittelpreis per Zoll-Ctr.

Hall den 24. Juli. Kernen 5 fl. 24 kr. Gemischt — fl. — kr. Roggen 3 fl. 58 kr. Haber 4 fl. 16 kr.

Ulm den 24. Juli. Kernen 5 fl. 32 kr. Weizen 5 fl. — kr. Roggen 3 fl. 42 kr. Gerste 3 fl. 58 kr. Haber 4 fl. 16 kr.

Kottweil den 24. Juli. Kernen 5 fl. 31 kr., Weizen 5 fl. 30 kr., Dinkel 3 fl. 42 kr. Haber 4 fl. 11 kr.

Havensburg den 24. Juli. Korn 5 fl. 35 kr. Roggen 3 fl. 30 kr. Gerste 4 fl. 12 kr. Haber 4 fl. 14 kr.

##### von bayerischen Märkten:

Mittelpreis per bayr. Scheffel.

München den 24. Juli. Weizen 19 fl. 40 kr. Korn 11 fl. 54 kr. Gerste 11 fl. 40 kr. Haber 8 fl. 16 kr.

Ardlingen den 24. Juli. Kernen 17 fl. 47 kr. Weizen 17 fl. 51 kr. Roggen 12 fl. 20 kr. Gerste 13 fl. 33 kr. Haber 9 fl. 40 kr.

### Der Trauring.

Von Emma Niendorf.

Trotz diesem Glanze des Himmels, trotz dem Schmelze, mit welchem die Erde sich hinstreute in ihrem Gewande von Smaragd, schien der so begnadeten Umgebung doch die eigentliche rechte Freidigkeit zu mangeln. Es war ein seltsames Etwas, als ob es drückend in der Luft läge, es schwebte eine Trauer über dem Ganzen. Um alles wehte diese Trauer, aus allem wehte sie. Solchem wehmüthigen Hauch, wie vorzeitiges Herbsteln und mehr noch als das begegnete Heinrich Ottmar jetzt nicht zum erstenmale hier. Alles hatte sich ja seit kurzem verwandelt! Er wollte die alten trauten Wege meiden, welche ihm die verschwundene Zeit, so manche schöne Erinnerung zurückbrachten, und fand sich, gegen seinen Willen, doch immer wieder auf ihnen. In dieser Umgebung hatte er ja seine edelsten besten Tage gelebt. Vieles in der Scenerie hatte er entstehen sehen, bei manchem sogar selbst entworfen und ausführen helfen. Und nun war sie fort, für die und durch die alles hervorgezaubert wurde, fort für immer! Alle diese Blumen, diese taufend farbigen, thaufrischen Klüden blühten nur mehr um ein Grab.

Jene Fenster im ersten Stockwerke des östlichen Schloßflügels sind geschlossen und verhüllt, die Marquisen aufgezogen über den Spitzbogen der Erter und dem wappenverzerten Balkon. Jenes Hörtchen ist zugesperrt,

welches aus dem alterthümlichen, im Stil der Renaissance statlich erneuerten Gebäude, in die Loggia und von dieser über die kleine mit Südpflanzen bekränzte Treppe in die Veranda und den Nebengarten führt. Verlassen und verwaist sitzen an der Mauer da die Aeolsharfen ihre Klagelieder. Hier in der Perspektive dieser schmalen, hochgewölbten Buchenallee, welche dem Seitenschiffe einer Kirche gleicht, schimmerte so oft das weiße Gewand fern im Smaragdgrün. Dort auf der Bank am See unter den Platanen war die Herrin gewohnt zu rasten, zu lesen, während um ihre Füße die Knaben spielten. Vergebens wartet am Rande im Schilfe der Kahn, in welchem sie sich mit ihnen auf dem Wasserspiegel gleiten ließ. Nein, sie kommt nicht wieder!

Aus dem Birkenwäldchen tretend, fand sich Herr Ottmar nicht weit von dem Nebengange, in dessen fentierartigen Oeffnungen man wie eingerahmte Landschaftsbilder gewahrte, zwischen glücklich berechneten Lichtungen des Parks hindurch. In dieser dicht gewobenen Weinlaube, in welcher sich jetzt die Trauben schon zu färben begannen, hatte man noch zum letztenmale beim Thee zusammen gesessen. Die Wiesen drüben, schon von der Sonne verlassen, tragen gleichwohl noch einen tiefen, eigenthümlichen Goldton. Der Strom, wie flüssiges Silber, walte dem blauen Gebirge, dem flammenden Abendpurpur entgegen, welcher erst hoch im Aether in das durchsichtigste Ultramarin zerfloß.

Es war damals, als hätte die Sonne von der Glorie ihres Niederganges etwas auf dem Haupte der Frau Gräfin zurückgelassen, es schien wie von einer Verklärung übergossen; die wunderbaren Augen strahlten nur so, die Wangen glühten. Die Dame war soeben zurückgekehrt von einem zu starken Ritte mit ihrem Gemahle in die Berge, wobei dieselbe ihm zu Gefallen ihre Kräfte überspannt hatte. Sie hatte, indem sie nun wie gewöhnlich den Thee selbst bereitete, für alle ein Lächeln, für jeden noch ein wohlthuendes Wort, für jeden wurde bis in seine geringste Eigenthümlichkeit geforgt. In Nataliens Bild und Laut, in ihrer Miene und Bewegung lag unbewußt ein ganz besonderer Schmelz — es war das nahende Scheiden.

Gleich in der Nacht erkrankte sie auf das heftigste an einer Brustentzündung in ihrer gefährlichsten Form. Schnell, in wenigen Tagen, war diese überreichte Natur hingerafft, die sich eigentlich niemals gehörte, die immer nur in anderen aufging. Sie blieb bis zum letzten Athenzuge fast immer bei Besinnung. Sie hatte einen schweren Kampf. Es war, als könnte sie sich nicht losreißen vom Leben, von ihrem Glücke, von ihrer Liebe. Die mächtig großen Augen, in ihren Höhlen brennend, ließen keine Sekunde von dem über alles theuren Manne, sie folgten ihm bei jedem Schritte und jeder Regung. Sie nahm Abschied von ihm und den Kindern, segnete ihn und sie. Auch ihren Erzieher winkte die Kranke noch einmal zu sich heran und empfahl ihm die Kleinen. Der Graf kniete an ihrem Lager, küßte ihre herabhängende Hand, an der sich jedes Aederchen zeichnete, diese bleiche, durchsichtige Hand, an welcher nur ein goldener Reif, der Trauring, schimmerte, und schwur Treue bis über das Grab hinaus. Treue bis in die Ewigkeit, schwur seiner Natalie keine Nachfolgerin zu geben, seinen Knaben keine zweite Mutter, sondern ihnen Vater und Mutter zu sein. Ihr Blick, ihr letzter Blick dankte ihm unaussprechlich. Dann legte sie das Haupt zurück in die Kissen, nun neigte solches sich auf die Brust. — Es war über.

(Fortf. folgt.)